

# Wappen der Amtsbezirke des Kantons Bern

Autor(en): **Kasser, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **8 (1894)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-789531>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cette collection qui s'est améliorée progressivement à tous les points de vue, mérite de figurer dans chaque ménage suisse. Qu'il nous suffise encore de la recommander et de joindre à ces lignes quatre croquis armoriés, spécimens dus à l'amabilité de M. Lauterburg, dont les travaux héraldiques méritent d'attirer l'attention.

MAURICE TRIPET.

---

## CONCOURS

---

L'Institut héraldique italien pour encourager et propager les études héraldiques a organisé un double concours international pour les écrivains et pour les peintres héraldiques.

### 1<sup>re</sup> section. — Ecrivains d'héraldique.

*Thème* : Le Blason doit-il être considéré comme une science, et dans ce cas, quelles sont les limites qui le séparent de l'art héraldique ?

### 2<sup>me</sup> section. — Peintres d'héraldique.

*Thème* : Le Lion et l'Aigle dans les différentes périodes de l'art héraldique et dans toutes les régions de l'Europe.

Ces travaux seront signés d'une devise répétée sur l'enveloppe qui renfermera le nom du concurrent et devront être envoyés à la direction de l'Institut héraldique italien à Rome avant le 1<sup>er</sup> août 1894.

Les prix seront pour chaque section et pour chaque nation trois médailles en or, en argent et en bronze et trois diplômes d'honneur.

Ceux qui seront couronnés recevront le titre de membres honoraires ; en outre, le manuscrit qui gagnera le premier prix sera publié par les soins de la direction. Les travaux de peinture couronnés seront exposés dans d'élégants cadres dans les salons de l'Institut.

---

## Wappen der Amtsbezirke des Kantons Bern.

---

1. *Aarberg*. Im weissen Feld auf rothem Dreiberg ein stehender seitwärts gerichteter schwarzer Adler.
2. *Aarwangen*. Weiss und schwarz gespaltener Schild. Im weissen Feld ein schwarzer Querbalken.
3. *Bern*. (Bekannt.)
4. *Biel*. Im rothen Feld zwei gekreuzte Beile.
5. *Büren*. Im rothen Feld eine weisse Bärenatze.
6. *Burgdorf*. Schwarz und weiss gespaltener Schild mit breitem Goldbord.

7. *Courtлары*. Im rothen Feld ein weisser mit 3 grünen Blättern belegter Schrägbalken.

8. *Delsberg*. Im rothen Feld auf grünem Dreiberg ein weisser Baselstab.

9. *Erlach*. Im rothen Feld eine schwarze Barentatze, welche einen grünen Baum (Erle) erfasst.

10. *Fraubrunnen*. Im rothen Feld ein goldener Schrägbalken, ueber und unter demselben je 1 goldener schreitender Löwe.

11. *Freibergen*. Im weissen Feld ein blauer goldgeränderter Schild über grünem Dreiberg.

12. *Frutigen*. Im weissen Feld ein einköpfiger schwarzer Reichsadler.

13. *Interlaken*. Im weissen Feld ein halber schwarzer Steinbock.

14. *Konolfingen*. Im rothen Feld ein weisser Pfahl mit weissem Schildhaupt.

15. *Lauffen*. Im schwarzen Schild ein weisser Baselstab.

16. *Laupen*. Im weissen Feld ein grüner 7-blättriger Baum.

17. *Münster*. Im rothen Feld eine weisse zweithürmige Kirche.

18. *Neuenstadt*. Im rothen Feld zwei gekreuzte weisse Schlüssel über grünem Dreiberg.

19. *Nidau*. Im weissen Feld eine rothe Barentatze.

20. *Oberhasle*. Im goldenen Feld ein schwarzer einköpfiger Reichsadler.

21. *Pruntrut*. Im rothen Feld ein weisser Schrägbalken mit aufwärts schreitendem schwarzem Eber.

22. *Saanen*. Im rothen Feld auf grünem Dreiberg ein weisser Kranich.

23. *Schwarzenburg*. Im weissen Feld ein stehender schwarzer Löwe auf grünem Dreiberg.

24. *Seftigen*. Im rothen Feld eine weisse, geschweifte mit einer goldenen Rose besteckte Spitze.

25. *Signau*. Im fünfmal weiss und blau gespaltenen Schilde zwei rothe Querbalken.

26. *Niedersimmenthal*. Im rothen Feld eine weisse zweithürmige Burg.

27. *Obersimmenthal*. Im goldenen Feld ein halber Bär.

28. *Thun*. Im rothen Feld ein mit goldenem Stern belegter Schrägbalken.

29. *Trachselwald*. Im rothen Feld eine grüne entwurzelte Tanne, oben rechts ein goldener Stern.

30. *Wangen*. Im blauen Felde zwei gekreuzte silberne Schlüssel.

Vorstehende nach dem Alphabet geordnete Aemterwappen des Kantons Bern sind auf einer gemalten Scheibe vereinigt, welche im Jahre 1858 für den Grossrathssaal auf dem Rathhause zu Bern angefertigt wurde und sich noch daselbst befindet. Beiliegendes Blatt ist eine Copie des ersten Entwurfs von Hrn. Heraldiker C. Bühler. In der Ausführung wurden die Attribute des stehenden Bären verändert. Statt der modernen Bataillonsfahne erhielt er die schwarz und roth geflammte Fahne mit durchgehendem weissem Kreuz, wie sie die Berner Truppen im 18. Jahrhundert geführt haben. Es ist dies wohl eine der frühesten Arbeiten unseres schweizerischen Heraldikers; sie zeigt aber bereits die Vorzüge des Künstlers, ungesuchte, einfache aber gefällige An-

ordnung, wohlbemessene Vertheilung im Raume und sorgfältige Zeichnung. Die in ihrer Mehrzahl rothen Schilde und das bräunlich gehaltene Rankenwerk heben sich kräftig vom tiefgrünen Damast ab, welcher den Hintergrund bildet.

H. KASSER

## Eine Standesscheibe von Freiburg von 1516.

In der Kirche zu Ursenbach, Kt. Bern, welche sich trotz ihrer Einfachheit und ihrer geringen Dimensionen als ein recht zierliches Denkmal spätgothischen Kirchenbaues darstellt, befindet sich ein Cyklus von 14 höchst werthvollen Scheiben gleichen Stils, welche sämmtlich aus der Erbauungszeit des Gotteshauses, von 1515–1523, datiren. Wir finden da u. a. Standesscheiben von Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn und Basel, begleitet von ihren resp. Schutzpatronen. Diejenigen von Bern, Luzern und Freiburg sind sog. Aemterscheiben, auf denen ausser dem Reichsschild und demjenigen des eidg. Standes kreisförmig angeordnet die Wappen der sein damaliges Gebiet ausmachenden Herrschaften und Vogteien angebracht sind. Auf unserer Tafel ist die hübsch komponirte Scheibe von Freiburg abgebildet. Zur Rechten des reichsstädtischen Wappens erblicken wir diejenigen von Montagny, Estavayer, Orbe, Murten und Châtel-St-Denis, zur Linken Illens, Grandson, Gruyère (Greyerz) und Grassburg (Schwarzenburg). Einigermassen auffällig ist hier der Schild des Grafen von Greyerz, dessen Gebiet zwar damals zum grössten Theil an die Kantone Freiburg und Bern verpfändet war, aber doch erst 30 Jahre später unter letztere getheilt wurde. Zu dieser Scheibenstiftung Freiburgs gehört eine ebenfalls vorhandene zweite mit dem Stadtpatron St-Nikolaus, Bischof von Myra († 6. Dez. 352), der stehend, in weisser, goldverbrämter Mütze, grünem Rock, den goldenen Bischofsstab in der Linken, abgebildet ist. Laut gefälliger Mittheilung des Hrn. Staatsarchivar Schneuwly in Freiburg enthält die Staatsrechnung von 1516 unter der Rubrik « Bettelwerch » (!) pag. 69 folgende Notiz: « Denen von Ursibach umb ein Pfenster 19 Pfd., 1 Schill. 8 Den. » Verglichen mit andern Glasmalerposten derselben Rechnung kann sich diese Notiz nur auf beide Stücke beziehen. Leider sind die Scheiben bei der im Jahre 1872 vorgenommenen Restauration ganz ohne Sachkenntniss wieder eingesetzt und die Patrone von den ihnen entsprechenden Standeswappen getrennt worden, ein Fehler, der freilich nur dem Sachkundigen unangenehm in die Augen fällt.

H. KASSER.

Nous avons le vif regret d'annoncer la perte que nous avons éprouvée en la personne de l'illustre historien

**M. le professeur Georges de WYSS**

*Président de la Société Suisse d'Histoire*

**Membre honoraire de la Société Suisse d'Héraldique**

mort à Zurich, dimanche 17 décembre 1893, à l'âge de 78 ans.